

logenannten grundsätzlichen Abkommen zu machen.

Ergänzungsabkommen Moskau—Prag

Die Abendblätter geben eine Meldung des tschechoslowakischen Pressbüros aus Paris wieder, in der es heißt: Außenminister Laval traf bei einem Essen auch mit den Gesandten der Römischen Entente und den Staaten des Balkanpaktes zusammen. Er legte ihnen die Hauptgrundzüge des französisch-sowjetrussischen Abkommens dar, das in der aller-nächsten Zeit, höchstwahrscheinlich bei dem Besuch Dr. Beneš' in Moskau, durch ein ähnliches russisch-tschechoslowakisches Abkommen ergänzt werden soll. Die letzten tschechoslowakischen Abkommen des französisch-sowjetrussischen Abkommens werden in der nächsten Woche in Genf zwischen Wjtsinow und Laval abschließend beraten werden. Laval wird am 23. April nach Sowjetrußland reisen.

**Drahtliches Abkommen
Laval—Wjtsinow**

Entscheidende Kabinettsitzung in Paris
Paris, 10. April.

Die französische Regierung trat Dienstag-nachmittag zur entscheidenden Beratung über die Richtlinien für die Konferenz von Stresa zusammen. Über die Ministerkabinettsitzung verlautet, daß der Ministerpräsident Dr. Laval die Beschlüsse der Kabinettsitzung, die von Laval ausgearbeitet worden sei, um in Genf den französischen Schritt wegen der Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland zu begründen. Auch der Entschuldigungsbericht, den Laval dem Völkerbundrat zur Annahme unterbreiten wollte, sei gebilligt worden.

Dos „Gentleman-Agreement“

Zwischen die beiden Unterredungen, die der französische Außenminister am Dienstag mit dem sowjetrussischen Botschafter in Paris hatte, schloß sich ein Essen an, an dem außer dem russischen Botschafter auch der rumänische Außenminister Titulescu teilnahmen. Wie in gut unterrichteten politischen Kreisen dazu verlautet, sind die Ergebnisse der verschiedenen Besprechungen angeblich so gut ausgefallen, daß der russische Botschafter gelegentlich seiner zweiten Zusammenkunft mit dem französischen Außenminister ein Telegramm des sowjetrussischen Botschaftsleiter für Auswärtiges, Wjtsinow, vorweisen konnte, in dem sich die Sowjetregierung mit den von der französischen Regierung gemachten Vorschlägen einverstanden erklärt. Der Wortlaut dieses Telegramms soll angeblich eine Art Gentleman-Agreement zwischen den beiden Regierungen darstellen. Es nehme in gewissem Sinne das vorweg, was anläßlich Lavals Moskauer Reise behandelt werden solle.

**Beilagung
am Geburtstag des Führers**

Berlin, 10. April.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern erließ folgende Anordnung: Am 20. April, dem Geburtstag des Führers und Reichskanzlers, hängen die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen. Diese Anordnung wird hiermit amtlich mit dem Hinzufügen bekanntgegeben, daß eine schriftliche Benachrichtigung der Behörden nicht erfolgt.

Ludendorffs Dank

Zugang, 10. April.

General Ludendorff richtete an den Reichskanzler und Führer Adolf Hitler folgendes Telegramm: „Dem Führer und Reichskanzler des deutschen Volkes, danke ich für die Wünsche und die angeordneten Ehrungen. Es war mir eine große Freude, die Vertreter der Wehrmacht und eine Ehrenkompanie des jungen Heeres, das durch Sie die allgemeine Wehrpflicht wieder gewonnen hat, und die Fahnen meines alten Regiments hier zu sehen. Meine heißen Wünsche gelten Volk und Wehrmacht. (Geg.): Ludendorff.“

Gleichzeitig veröffentlicht General Ludendorff folgende Dankagung: „In meinem Geburtslande sind mir überaus zahlreiche Glückwünsche, Blumenpenden und sonstige Darbietungen in solch reichlicher Zahl zugegangen, daß ich nicht den einzelnen zu danken in der Lage bin. Ich halte hiermit meinen Dank ab. Genso danke ich den Deutschen, die sich an den Ehrungen für mich beteiligt haben. Ich bitte alle Deutschen, mein Streben, das deutsche Volk nach seinem russischen Erwachen in deutscher Weltanschauung geschlossen hinter seine Wehrmacht zu stellen, zu fördern. Erst dann erhalten Gedanken und Ehrungen anläßlich meines 70. Geburtstages für mich den tiefen Sinn. (Geg.): Ludendorff.“

**Besuch schwedischer Bauernführer
in Deutschland**

Berlin, 10. April.

Am Donnerstag mittag 13.15 Uhr treffen auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhofer Feld 16 schwedische Bauern-

führer und Reichstagsabgeordnete ein, die eine Studienreise durch Deutschland machen und insbesondere die agrarischen Verhältnisse Deutschlands kennen lernen wollen.

**Die Unterjuchung
wegen der Belga-Abwertung**

Brüssel, 10. April.

Die Unterjuchung der Staatsbankrottisten wegen des Belga-Sturzes ist fortgesetzt worden. Bei zwölf Banken, zwei Finanzgesellschaften und mehreren Finanzblättern wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Unter dem beschlagnahmten Material befinden sich auch Bücher und Briefkästen, die vor dem Rücktritt des Kabinetts Thema erschienen sind und in denen die Abwertung als notwendig und gut propagiert wird.

Bauernaufrebe in Nordchina

Schanghai, 10. April.

Nach einem Bericht der Zeitung „Schin-Pao“ ist es in Nordchina zu schweren Unruhen gekommen. Der nordchinesische Bauern habe sich nach der Einführung des Salzmonopols, das ihnen die Gewinnung und den Verkauf von Salz untersagt, große Empörung bemächtigt. In der Provinz Hupeh hätten sich in dreizehn Distrikten die Bauern zusammengerottet und leisteten den Beamten der Monopolverwaltung bewaffneten Widerstand. Polizei und Militär seien in die Dörfer entsandt worden und gingen sogar mit Artillerie gegen die Aufständischen vor. Mehrere Dörfer seien eingekerkert worden und auf beiden Seiten seien Tote zu beklagen. Ueber das Unruhengebiet sei der Kriegszustand verhängt worden. Das Hauptquartier der Aufständischen befinde sich in Kansü, wo sich aus den Nachbarprovinzen starke Bauernabteilungen zusammenzogen.

Telegramm von der „Dreana“

Auf der weiteren Fahrt in den Atlantischen Ozean zu den Azoren haben die U-Boote auf dem „Kraft-durch-Freude“-Dampfer „Dreana“ gutes Wetter. Am Sonntag herrschte ziemlich hohe Wellen, trotzdem ist alles wohl. Am Samstag fand ein Bunter Abend statt, auf dem mit großem Erfolg zahlreiche Künstler aus den Reihen der Arbeitsfront-Mitglieder und der Wehrmacht auftraten. Die Stimmung war so groß, daß die Vorstellung erheblich verlängert werden mußte.

**Außerordentlicher Tiefstand
der Säuglingssterblichkeit**

Berlin, 10. April.

In Bezug auf die Säuglingssterblichkeit ist in Deutschland ein außerordentlicher Rekord des Tiefstandes festzustellen. Während der Geburtsziffern langsam, aber stetig stiegen, hat die Senkung der Säuglingssterblichkeitszahl angehalten und heute einen Stand erreicht, den wir bisher noch niemals kennen gelernt haben. Vor dem Kriege hatten wir zwar jährlich rund 2 Millionen Geburten; von den Säuglingen starben aber 20 Prozent wieder, und zwar überwiegend wegen der nicht genügend ausgebildeten Entbindungshilfe und der mangelhaften sanitären Bedingungen. Die Säuglingssterblichkeit war dann im Jahre 1931 auf 8,3 von je 100 lebend Geborenen zurückgegangen, 1932 stellte sie sich auf 7,9, 1933 auf 7,6 und im dritten Vierteljahr 1934 nur noch auf 5,9.

An der Spitze der Säuglingssterblichkeit stand 1933 Ostpreußen mit 10,7 Sterbefällen auf 100 Neugeborene. Ihm folgten Bayern rechts des Rheins mit 10,1, Anhalt mit 8,9, Niederelbe mit 8,7, die Grenzmark mit 8,6, Ostpreußen mit 8,5, Mecklenburg und Vorpommern mit 8,1 und Bremen mit 7,8 Sterbefällen. Der Reichsdurchschnitt betrug 7,6. Bis zum dritten Vierteljahr 1934 hatten sich die Verhältnisse allgemein gebessert. Berlin lag z. B. mit 5,1 Sterbefällen auf 100 Neugeborene unter dem Reichsdurchschnitt der Säuglingssterblichkeit. Hessen hatte sogar nur eine Säuglingssterblichkeit von 3,8, Lippe von 3,6 und Bremen von 3,5 bei einem Reichsdurchschnitt von 5,9. Es muß mit Energie angefordert werden, daß die Säuglingssterblichkeit auch dort vermindert wird, wo die Geburten wegen ihrer Abgesunkenheit und Armut gesundheitlich mannschaft verlorst sind, oder wo sie noch eine auffallend hohe Sterblichkeit zeigen.

**Massenmord
an geismuggeltem Einwanderern**

Strafverurteilung bei der ungeeigneten Einwanderung in U.S.A.

Washington, 10. April.

Anläßlich der Erörterung einer Vorlage, durch die die Vollmachten des Arbeitsamtes in Einwanderungsfragen erweitert werden sollen, gab der Einwanderungskommissar Mac Sornad vor dem Einwanderungsausschuß des Repräsentantenhauses eine aufsehenerregende Schilderung der granzuständigen Zustände, die sich bei dem Schmuggel von Einwanderern, die keine Einreiseerlaubnis in die Vereinigten Staaten haben, ausgebildet haben.

Der Einwanderungsschmuggel werde von räuberischen Verbrechern betrieben, die im Notfall auch vor der Ermordung ihrer Opfer nicht zurück-

scherten. So würden die aus Kuba ein-geschmuggelten Einwanderer häufig in Säcke eingeknallt, um auf diese Weise den Anschein zu erwecken, als hätten die Schmugglergangster eine Gemüseladung an Bord. Bei Herannahen eines Zollpostens werde die unglückliche lebende Fracht dann einfach über Bord geworfen. In anderen Fällen seien geismuggeltem Einwanderern die Zähne ausgeschlagen worden, um ihre Goldplomben zu erhalten. Danach seien die ausgeschlachten Opfer auf einsamen Inseln in der Nähe der Küste von Florida ausgelegt worden, wo sie verhungert seien.

Felsblock erdrückt zwei Kinder

Schweres Unglück beim Spielen in einer Sandgrube

Pirmosens, 10. April.

In einer an der Staatsstraße nach Sandau gelegenen Sandgrube waren am Dienstag nachmittag 4 spielende Knaben damit beschäftigt, sich unter einem überhängenden Felsen einen Unterschlupf gegen den Regen zu bauen. Dazu hatten sie den Sand unter einem Felsen fortgeschoben. Plötzlich gab der ungefähr 80 Zentner schwere Felsblock nach und begrub zwei Kinder unter sich, während sich die beiden anderen noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Der eine, ein 12jähriger Knabe, wurde durch den riesigen Fels vollständig erdrückt und war sofort tot, während dem anderen, einem 14jährigen Jungen, beide Beine zerquetscht wurden, daß er in der vergangenen Nacht im Krankenhaus gestorben ist.

**Olympia-Ausstellung
wandert durch Deutschland**

Berlin, 10. April.

Die große helle Fahne mit den olympischen Ringen in der Bellevue-Strasse ist jetzt wieder eingezogen worden: Die Olympia-Ausstellung Berlin 1936 ist geschlossen.

Rund 100 000 Besucher, darunter 65 000 Schulkinder haben sie besucht, um ein Bild von diesem größten sportlichen Ereignis der Welt zu bekommen. Die Ausstellung wandert jetzt im Mai nach Hamburg, im Juni nach München und bis zu einem Jahr in nahezu allen deutschen Großstädten gewiesen sein wird.

Württemberg

Gottscheer Bauern danken Stuttgart

Stuttgart, 10. April. Die Gottscheer Bauern, die im vergangenen Winter in Stuttgart weilten, haben an das Deutsche Ausland-Institut ein Schreiben gerichtet, in dem sie der Stuttgarter Bevölkerung für die freundliche Aufnahme, die ihnen hier zuteil geworden ist, herzlich danken. Insbesondere sprechen sie darin auch ihren tiefen Dank aus, daß die Herren Dr. Ködiger, Wösten und Wöhrle, Dank und Anerkennung aus. Sie hoffen, wenn es ihnen in nächsten Herbst vergönnt sein sollte, wieder nach Stuttgart zu kommen, das gleiche entgegenkommen zu finden.

**100 000-M-Spende des Führers
zum Wiederaufbau des Alten Schlosses**

Stuttgart, 10. April. Der Führer und Reichskanzler hat als Reichsbeihilfe zum Wiederaufbau des Alten Schlosses den Betrag von 100 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Spende stellt im Zusammenhang mit dem kürzlichen Besuch des Führers in Stuttgart, bei dem er sich selbst von dem Stand der Wiederaufbauarbeiten überzeugt und von dem alten herrlichen Bau voll Bewunderung gesprochen hat. Dem freudigen Widerhall, den diese Gabe in unserem Lande weckt, hat der Herr Reichspräsident in einem Dankschreiben Ausdruck gegeben.

24 000

haben den „Triumph des Willens“

Stuttgart, 10. April. Die Propaganda-Abteilung der NSDAP teilt mit: Es gibt einige Filmproduzenten, die heute noch immer wieder betonen, daß man bei der Herstellung von Filmen „dem Publikumsgeschmack“ entgegenkommen müsse, wenn man auf einen finanziellen Erfolg rechnen wolle. Der Durchschnittsfilmbesucher aber, so sagen sie, verlange leichte Unterhaltungssfilme. Der Reichsparteifilm 1934 „Triumph des Willens“, der ohne eigentliche Spielhandlung nur das Wollen eines Volkes und die daraus entstehenden Kräfte sichtbar macht, kraft dieser Stimmen liegen. In sämtlichen großen Städten Deutschlands läuft der Film seit mehr als einer Woche in fast ausverkauften Häusern. Im Mo-Palast in Stuttgart wurden in der ersten Woche 24 000 Besucher gezählt und bis heute ist die Nachfrage nach Karten noch nicht geringer geworden. Diese Zahl stellt einen Besucherrekord dar, wie er seit zehn Jahren nicht erreicht wurde.

Stuttgart, 10. April. (Verzusage angenommen.) Prof. Dr. Walter Hieber an der Technischen Hochschule Stuttgart hat den Ruf auf das Ordinariat für anorganische Chemie, allgemeine Erdbimetallchemie

und analytische Chemie an der Technischen Hochschule in München zum 1. April 1935 angenommen.

Stuttgart, 10. April. (Stuttgarter Nachrichten.) Durch das Volkspräsidium Stuttgart ist die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe neu geregelt worden. Davon ist auch das Bäcker- und Konditorengewerbe betroffen. Der Verkauf von Bäckern- und Konditorewaren ist an allen Sonn- und Festtagen von 11—13 Uhr gestattet, aufgenommen den weiten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag, den Karfreitag den 1. Mai und den Fasttag. Die bisher ebenfalls zugelassene Verkaufzeit von 8—9 Uhr kommt damit in Wegfall. Während aber weiterhin der Verkauf von Backwaren zugelassen war, ist dieser auf Bäcker- und Konditorewaren ausgedehnt worden.

Ein Groß-Betrüger verhaftet

Er nahm den „Zehnten“ von seinen „Gläubigern“

Wegingen, 10. April. Wie wir erfahren, wurde am vergangenen Dienstag der in der ganzen Umgebung untrüglich bekannte Wilhelm Fröh in Haft genommen, und zwar wegen ihm-Rohndel, sowie hauptsächlich Betrügertum in großem Umfang zur Last gelegt.

Fröh hatte es verstanden, eine religiöse Sekte „aufzuziehen“, die u. a. die Einrichtung des „Zehnten“ kannte. Eine große Anzahl von Frauen der Umgebung fiel auf den Schwindel herein und operierte auf ihr ganzes täglich erpartes Vermögen. Junge Mädchen, die in der Fabrik arbeiteten, gaben anstandslos den zehnten Teil ihres Lohnes dem Fröh, der unter allerlei trübsinnigen Versicherungen das Geld für sich behielt und sich ein angenehmes Leben leistete.

Nachdem sich nunmehr genügend Material angeammelt hatte, griff die Staatsanwaltschaft zu, um diesem gemeingefährlichen Treiben Einhalt zu tun.

Brand

durch Erwärmen von Bodenwachs

Ludwigsburg, 10. April. Am Mittwoch entstand in einem Raum des Ludwigsburger Gymnasiums an einem Apparat zur Erwärmung von Bodenwachs plötzlich eine Stichflamme, die eine heftige Explosion zur Folge hatte. Ein Fenster samt Fensterkreuz wurde herausgerissen und mehr als zehn Meter weit geschleudert. Durch das unhergesperrte Nachschürfen wurden Tische und andere Holzstücke im Ru in Brand gesteckt. Der Hausverwalter, der unmittelbar vor der Explosion den Raum verlassen hatte, begann sofort die Löscharbeiten, bis die Feuerwehr erschien, die dann eine weitere Gefahr bald beseitigt hatte.

**Gegen die Verunglimpfung
unserer Kampflieder**

Heilbronn, 10. April. Eine in dem der NS-Presse angelegenen Heilbronner Tagblatt veröffentlichte Zuschrift lautet:

„War man kürzlich vor einer Wirtschaft der Bahnhofsvorstadt, so konnte man, ehe man zur Wirtschaftstür hineinging, einen heiligen, wertvollen Gesang hören. Wir haben gewiß dagegen an sich nichts einzuwenden, müssen uns aber dagegen verwahren, daß neben Liedern wie z. B. „Schwiegermutter in den Wald“ oder gar „Der Glöckchen im Trab...“ plötzlich aus der gleichen Stimmung heraus ein altes nationalsozialistisches Kampflied wie „Auf, auf zum Kampf“ gesungen wird, gesungen mit angeheulter Stimme. Als Nationalsozialist verbitte ich mir eine derartige Verunglimpfung aller nationalsozialistischer Kampflieder. Hier fehlt eben die innere Verbundenheit mit dem Nationalsozialismus, denn sonst könnte dabei eine derartige schlappere Haltung nicht herauskommen. Wir wollen gerade als junge Menschen Charakter, Vorbilder sehen, an denen wir uns ausdrücken können, und keine Verunglimpfungslieder, denn bei solchen ist jumeist der Geist des Alkohol härter als das Verstandsbekennnis zum Nationalsozialismus.“

**Ehrenvoller Auftrag
für Gmünder Silberhämmer**

Schwab. Gmünd, 10. April. Auf Befehl des Berliner Juweliers Wilhelm Gölke wurde in Schwab. Gmünd das hochzeitliche Geschenk der Deutschen Luftkassette für den Führer der Deutschen Luftfahrt, General der Flieger, Hermann Göring, zu seiner heutigen Vermählung hergestellt. Das Geschenk stellt eine große silberne Dose in Gestalt einer Weltkugel dar, auf der eine Weltkarte eingegriffen ist und sämtliche Luftverkehrslinien der Luftkassette eingraviert sind. Der Dose ist gekleidet mit einer genauen Nachbildung des dreimotorigen Flugzeugs der Luftkassette Manfred von Richthofen. Die Dose ist eine Arbeit aus der kunsthandwerklichen Abteilung der Silberwarenfabrik J. Grimminger, Schwab. Gmünd, mit Entwurf von Hans Pilling, Druckarbeit von Heinrich Rich, Silberhämmerarbeit von Aug. Gölke, Oberflächenverzierung und Schmelzen der Emailflächen von Joseph Gölke und Emailarbeit von Hermann Schmidt in Firma Fix und Schmidt.

Hohenzollern beglückwünscht General Göring

Sigmaringen, 10. April. Anlässlich der Vermählung des Ministerpräsidenten Hermann Göring mit Staatschauspielerin Frau Sonnemann in Berlin haben namens der Angehörigen sämtlicher Behörden der Hohenzollerischen Lande Regierungspräsident Dr. Simons und namens der Hohenzollerischen Landesverwaltungsverwaltung und der Hohenzollerischen Landesdirektion Kreisleiter Rater telegraphische Glückwünsche nach Berlin übermittelt. Die Bevölkerung Hohenzollerns ist sich einig in dem aufrichtigen Wunsch, daß Glück und Gottes Segen dem neuvermählten Paare zuteil werden mögen.

Schorndorf wird um Beizuber

Arbeitsgemeinschaft für Fremdenverkehr gebildet
Eigenbericht der NS-Pressen
Schorndorf, 9. April. Auf Einladung von Bürgermeister Beeg versammelten sich im großen Rathssaal die Vertreter der an der Hebung des Fremdenverkehrs in Betracht kommenden Kreise. Bürgermeister Beeg gab die Richtlinien bekannt, nach denen sich die Fremdenwerbung für Schorndorf erfolgreich gestalten könnte. Man wolle keinen neuen Verein aufziehen, sondern die Werbung auf der Grundlage einer Arbeitsgemeinschaft zwischen der Stadt und den betreffenden Verbänden durchzuführen. Von ihr seien die Mittel aufzubringen die für die Aufgaben der Fremdenwerbung nötig sind.
Bei der Lage der hiesigen Verhältnisse müßte es sich im wesentlichen darum handeln, den Ausflugs- und Durchgangsverkehr mehr und mehr nach Schorndorf und seiner Umgebung zu bringen. Für eigentlichen Kur- und Erholungsaufenthalt auf längere Zeit fehle es leider an genügender Unterbringungsmöglichkeit. Die Aufgaben dieses „Verkehrsvereins Schorndorf“ seien groß und vielseitig und dienen einerseits durch planmäßige Werbung der Hebung des Fremdenverkehrs und andererseits der Verschönerung der Stadt und ihrer nächsten Umgebung, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.
Als einzelne Aufgaben sind zu erwähnen: Förderung und Verbesserung der Verkehrsrichtungen, Fühlungnahme mit Weizheim, Niederschreibung der Geschichte Schorndorfs auf Grund der reichen Schätze des Archivs, Betreuung des Heimatmuseums, Verschönerung des Stadtbilds durch neue Stadwerkstätten und durch Blumenausstattung der Fenster und Vorbauten, Veranstaltung von Heimatfesten („Weiber von Schorndorf“, „Johann Philipp Paln“, „Blüte der Bau- und Naturdenkmäler, Erstellung weiterer Schutzpläne, Einlassfeier, Heimatfesten, Grenzfeier für berühmte Schorndorfer Persönlichkeiten. Ein Teil dieser Aufgaben hat seit 65 Jahren der Verschönerungsverein erfüllt, der nun in der neuen Arbeitsgemeinschaft aufzugehen ist.

Oberhausen, 10. April. 9. April. (Von Starkstrom getötet.) Gestern früh ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Bei einem Drahtbruch der elektrischen Leitung kam eine Gans mit dem gebrochenen Draht in Berührung. Ein 35-jähriges Fräulein wollte das Tier befrieren und wurde dabei vom Strom getötet.

Tübingen, 10. April. (Mutter mit zwei Kindern verübt Selbstmord.) Am Dienstag vormittag stürzte sich hier eine 29 Jahre alte Frau von Bismarck mit ihren beiden 7 und 5 Jahre alten Kindern in selbstmörderischer Absicht in den Wasserbehälter auf dem Osterberg. Die drei konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Die Frau ist seit einigen Monaten schwerkränzlich. Es scheint, daß die Tat in geistiger Anwandlung geschehen ist.

Vom Bodensee, 10. April. (Ein Opfer des Schiffungsunglücks geborgen.) Die Suche nach den Leichen der beiden ertrunkenen Schiffer wurde unmittelbar nach dem Unglück mit größter Eile aufgenommen. Die Ertrunkenen sind der Schiffsführer Ernst Schmitt und der Matrose Alfred Müller. Es bestätigt sich also nicht, daß es sich, wie zuerst gemeldet wurde, bei den Toten um Vater und Sohn handelte. Die Leiche des ertrunkenen Alfred Müller konnte jetzt geborgen werden.

Schwäbische Chronik

In der Nähe des Truchtelfinger Postamts legte sich abends ein aus Esslingen stammender junger Mann mit 20 Jahren in selbstmörderischer Absicht vor den herankommenden S-Bahnzug auf die Schienen und ließ sich von demselben überfahren.

In Ehlingen ist Studiendirektor Schwind nach längerem Verbleiben im Alter von 62 Jahren gestorben. Er war seit 1928 Vorstand der Mädchenvereine.

Der Redar bringt wieder gewaltige Wasser-mengen im Tal. Das Flusbett bei Gorb ist über-voß und an manchen Stellen ist das Wasser schon über die Ufer getreten.

Bürgermeister Hettler von Gern-heim, Ob. Rottenburg, hatte vom Krieg her noch eine Verletzung an der rechten Hand, die ihm immer noch Schwierigkeiten bereitet. Am letzten Montag wurde ihm nun in der Klinik in Ehlingen die Hand abgenommen werden.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 11. April 1935.

Wer für hohe Ideale lebt, muß vergelten, an sich selbst zu denken.

Injektortestprüfung

Mit 26 Kandidaten ist auch Otto Hagner-Verzenberg für befähigt erklärt worden.

Dienstverlegungen

Die Bewerbungen um die Redierförsterstellen Klühngart bei Forstamt Stammheim (435 Hektar Gemeindegeld); Sühbach bei Forstamt Oberthal; Dohel bei Forstamt Neuenbürg; Schönbrenn bei Forstamt Sittenhardt Oberf. Stelle Mönchsberg haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstreise bei der Forstdirektion zu melden.

In Deine Pflicht!

„In deine Pflicht und du weisst gleich, was an dir ist“, sagt Goethe. In deine Pflicht und du hast eigentlich alles getan. Ein Mensch, der seine Pflicht erfüllt, ist ein Mensch, auf den man sich verlassen kann. Im Großen wie im Kleinen, nicht nur das Große, auch das Kleine ist wichtig. Und gerade im Kleinen versagt der Mensch oft. Aber man weiß: kleine Ursachen haben oft große Wirkungen. Eine Pflichtverletzung im Kleinen — kann unabseh- bare Folgen haben. Nicht nur für dich, auch für deine Nächsten, auch für deine Freunde, für deine Kameraden, unter Umständen für dein ganzes Volk.

In deine Pflicht! Gewiß, es gibt auch da verschiedene Ränge. Der eine erfüllt sie, er tut, was er muß, wagt er angehalten ist; der andere tut, was immer der nahe Augenblick von ihm fordert. So könnte man sagen: keine Pflicht tut der, der mehr als seine Pflicht tut. Was wäre, wenn... der Pflichtenver- stümmer, seine Post pflichtlich abzuliefern? ... wenn die Krankenpfleger ein Instrument nur oberflächlich reinigen? ... wenn der Lokomotiv- führer vergaß, nach einem Signal zu sehen? ... wenn der Antennehörer eine Schraube nicht festigte. Kleine Sünden, kleine Bequemlichkei- ten nur — und welche Gefahren!

Pflicht! Sie ist es, die jedem Leben, und sei es noch so gering, seinen Adel verleiht. Jeder Einzelne von uns hat einen Platz, an dem es gilt zu zeigen: wer man ist.

Geselliger Abend

mit unseren Saarländern

Wie bereits aus der gestrigen Anzeige zu ent- nehmen war, läßt die Ortsgruppenleitung der NSDAP und des Bürgermeistersamt zu Eh- ren unserer hiesigen Saarländern die Einwohnerschaft auf heute abend 8.30 Uhr in den Löwenaal zu einem geselligen Ab- end herzlich ein. Da der Vereinte Nieder- und Sängerkreis und das Handballturnier-Or- chester mitwirken werden, sind unterhaltsame Stunden zu erwarten. Darum: Auf gehts, in den Löwenaal.

Alles für einen Großen

Rein, sagte ich zu meinem Freund, ich lege auf die zehn Pfennige lieber noch zehn drauf und laufe mit einer anständigen Klufttracht, da hab ich doch wenigstens etwas Rechtes für mein Geld... und für meine Unterhaltung. Um es gleich zu sagen, ich kam mit dieser meiner Ansicht nicht durch, denn mein Freund hielt für sein Teil daran fest, daß das neue Programm der NS-Gemein- schaft „Kraft durch Freude“, das so — wie ich nachträglich feststellte, nicht nur Pro- gramm, sondern auch Unterhaltungsheft ist, zehn Pfennige wert sei. Zugegeben, ich habe den Kauf des April-Hests denn auch nicht bereut. Wie ich nämlich aufhörte und einen offenen Brief an die Berliner sendete, war ich halb über Kopf in das Festland verliebt. Inwieweit verleiht Lederhaut nennt das kleine 84seitige Werk allerhand Unterhaltung sein eigen. Und wenn ich nun gestehe, daß ich mir alle Hefte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zulegen werde, so tue ich dies nur deshalb, weil mich der erste Versuch überzeugt hat, für diejenigen aber, die von dem Heft noch mehr wissen möchten, will ich im folgenden — wenigstens in Uberschriften — den Inhalt angeben: „Ein Erlebnis bei Kraft durch Freude“. „Ein offener Brief an d. Berliner“. „Heiteres und Be- sinnliches für den Freierabend“. „David Pfler als Soldat“. „Liebe zum Werk“. „Schafft Schönheit der Arbeit“. „Warum muß eine Fabrik häßlich sein?“. „Wer fährt mit?“. „Mit dem Tonfilmwagen unterwegs“ usw. Daneben enthält das April-Heft noch das Gesamtprogramm des Sportlagers der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

29 683 Kraftfahrzeuge zugelassen

Im März letzte die Kraftfahrzeugzulassung mit einem starken Anschwelen der Zu- lassungsziffer ein. Im ganzen wurden im Reich 29 683 Kraftfahrzeuge, 69 Prozent mehr als im Vormonat, neu zuge- lassen. Mehr als verdreifacht hat sich dabei die Zahl der Kraftfahrzeugzulassungen (10 435), während an Personenkraftwagen (15 818) gegenüber dem Vormonat ein Drittel mehr in den Verkehr gelangte. An Lastkraftwagen und Kraftomnibussen wurden 2168 (+ 11 Prozent), an Dreiradfahrzeugen 873 (+ 44 Prozent), an Jagdmotoren 398 (+ 43 Pro- zent) erstmalig zugelassen. Im Vergleich zum März des Vorjahres lag die Gesamtzahl der Zulassungen ebenfalls um 66 Prozent höher, wobei die stärkste Steigerung hier auf die Personenkraftwagen entfiel.

Arbeitsbeginn der Bäcker vor Ostern

Nach einem Erlaß des württembergischen Gewerbeaufsichtsamtes wurde gestattet, daß in den sämtlichen Bäckereien und Kondito- rien des Landes am Donnerstag, 18. April, und Samstag, 20. April, dieses Jahres, wegen des starken Geschäftsanfalls an diesen Tagen um 3 Uhr morgens mit den Arbeiten zum Herstellen von Bäcker- und Kondito- ren begonnen wird. Die Erteilung der Erlaubnis wird an nachstehende Bedingun- gen geknüpft: 1. Die Dauer der Arbeitszeit an den genannten Tagen ist so weit als mög- lich zu beschränken. 2. In den größeren Bäckereien ist, soweit es die räumlichen Ver- hältnisse erlauben, dem Geschäftsanfall auch durch Neueinstellung von arbeitslosen Ge- hilfen zu begegnen.

HJ-Kerzefest soll aufklären

Der Leiter des Kampfpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groh, hatte im Deutschen Kerzefest kürzlich einen Vorschlag unter- stellt, worin die Kerze und Lehrer er- sucht worden waren, sich der wichtigen Aufgabe der geistlichen Aufklärung der Jugend in geeigneter Weise zu widmen. Hierzu er- klärt nun an der gleichen Stelle der Bann- leitender der HJ, Dr. Schirren-Riel, daß eine Verknüpfung der heranwachsenden Jugend auf sexuellem Gebiet nicht nur notwendig, son- dern Pflicht ist. Der Referent weist dann auf die enge kameradschaftliche Beziehung, die heute zwischen HJ-Arzten und HJ-Führer bestehe und die eine Voraussetzung für nach- haltigen Erfolg der Aufklärung sei. Er emp- fiehlt, daß die HJ-Kerze und die Kerze des deutschen Jungvolk auf dem Wege über die Aufklärung der jungen Führer für die Auf- klärung der Jugend sorgen.

Aus vergangenen Zeiten

Vor 50 Jahren (1885)

Der Hausnotar des Jellertitales, Albert G. u. l. er, starb am 20. April.

Als jenseitige Fruchtbarkeit wurde gemeldet, daß eine Jüde des Simon Kauer-Kagold fünf muntere Mädchen geworfen hat.

Die Schulaplanenprüfung haben bestan- den: Kurt Gräfer-Kagold; Wilhelm Kehl- Altensteig; Michael Gabel-Kartinsmoos, An- dreas Hartenbacher-Oberjettingen.

Hermann Luz, Koigerder, Altensteig bean- tragt die Genehmigung, in seinem neu zu er- stellenden Wohnhaus eine Gerberei einzurichten.

Der Schulamtsverweser Komel-Oberthal- heim wurde als Schullehrer, Resner und Or- ganist nach Göttingen versetzt.

Unterlehrer Müller von Bödingen trat die Schullehre in Unterjettingen an.

In Calw fand die Grundsteinlegung der kath. Kirche statt.

Die Piaristelle in Unterjettingen wurde Piarre Leopold übertragen.

Vor 25 Jahren (1910)

Hauptlehrer Sandler-Norsbach Bez. Kün- gelsohn wurde eine händliche Lehrstelle an der Mittelschule in Kagold übertragen.

Helene Luz in Kagold ist zur Ausstellung als Hauptlehrerin an höheren Mädchenschulen für befähigt erklärt worden.

In Hattenbach haben die Bierbrauer ins- folge mangelnden Eises frisch gefallenen Schnee in ihre Eisleier gefahren. (Wer sollte dies ein Aprilscherz nennen sein?)

Die Wahl des Bauern Joseph Klein-Ober- talheim, zum Ortsvorsteher desselbst wurde be- stätigt, worauf am 13. April seine Amtsein- setzung erfolgte.

Die Piaristelle Eshausen wurde Piarre Paulus übertragen und der seitherige Piar- verweser Paulus zum Piarre in Württemberg ernannt.

Sein 7. Knaben des Schuhmachers Peter Müller-Untertalheim, hat der König Patenstelle übernommen.

Kirchensänger a. D. Wurker-Bernsd wurde die Silberne Verdienstmedaille verliehen.

Die Schulvorstandshaus in Hattenbach wurde Oberlehrer Hager übertragen.

Die Spruchliste des Schwarzerichts Tübingen nennt nachstehende Geschworene: Wilhelm Ke- ller-Kagold; Jakob Weill-Effringen; Jo- hannes Schätzle-Eshausen; Friedr. Raier- Altensteig; Albert Walz-Oberthaldorf und Heinrich Kauer-Kagold.

In Freudenberg ist die Hebung des Dam- mstos am Boggschneid und der Zwischenbau eines neuen Stützwerks geplant.

Das Luftschiff „3“ wurde vom Reich an- gekauft.

Die Eisenbahnsignalordnung wird reichs- ge- fesslich geändert.



Schwarzes Brett

Verleumdung, Raubdruck verboten

VdM. in der Hitlerjugend, Standort Kagold
Wir gehen heute zum geliebten Abend in Ehren der Saarländer. Standortsführerin.

JM. Schaff Danzig

Wir treffen uns heute 6 Uhr am Postamt. Aprilbeiträge nicht vergessen.

Generalversammlung der Württembergischen Eshausen- und Umgebung

Eshausen. Vorsteher Bürgermeister Luz er- öffnete die Versammlung 8.30 Uhr und begrüßte die sehr zahlreich anwesenden Genossenschaftler, sowie Dr. Schöber von der Württembergischen Eshausen- und Umgebung, G. u. l. H. Forstheim und Kreisbauernführer Kalmbach-Eshausen. Der Vorsteher freite in seinen Eröffnungsworten auch die Abstim- mung im Saargebiet und die Proklamation des Führers vom 16. März über die allgemeine Wehrpflicht. Ebenso machte er Ausführungen über den Reichsnährstand ab 1. Mai 1934. Hierauf ging er zum Geschäftsbericht über, aus welchem hauptsächlich zu entnehmen ist, daß die Genossenschaft zur Zeit 34 Mitglieder zählt und im letzten Geschäftsjahr 1284 000 Liter Milch an die Sammelstelle abgeliefert wurden. Eine im Januar dieses Jahres vorgenommene Re- vision durch einen Revisionsbeamten und einen Kollisionsbeamten, welcher Unterführungen an- stellte, ergab keinen Anstand. Daraus ergibt sich, daß die Berichte über den Rechner, welche in letzter Zeit im Genossenschaftsbericht schwirren, reiflos erfunden sind u. auf gebläbter Unwissenheit beruhen. Der Kassenbericht und die Bilanzauf- stellung ergaben keine Anstände und wurden somit genehmigt. Der Vorsteher stellte darauf den Rechner und der Vorstandsführer Entlastung. Zum Wort meldete sich zuerst Grieshaber- Koberdorf und es hatte den Anschein, als ob dieser Diskussionserreger den ganzen Abend belegen wollte. Seine Ausführungen wurden anlässlich des von Koberdorf eingegangenen An- trags kritisch. In diese Diskussion griffen Ortsgruppenleiter Schätzle, Kreisbauernführer Kalmbach und Hirschwil Kleinert ein. Koberdorf gründet für sich eine Genossen- schaft und bleibt korporativ Eshausen angehö- ren. Auf dieses hin wird durch die Generalver- sammlung beschlossen, daß der Mitgliedspreis für das ganze Verbrauchergebiete 18 Pf. pro Liter betragen soll. Der seitherige Name der Genos- senenschaft wurde abgewandert in Kollisions- genossenschaft Eshausen u. Umgebung. Das vom Vorsteher vorgelegte neue Normal- statut wurde mit kleinen Änderungen angenom- men. Bei den nun durch Juroz vorgenom- menen Wahlen wurde als Vorsteher Bürger- meister Luz wiedergewählt. Sein Stellvertreter ist Otto Walz-Koberdorf. Der Vorstand setzt sich zusammen aus J. Holzappel-Müden- bach; J. Luz-Koberdorf; Bürgermeister Luz- Eshausen; J. Kleinert-Eshausen. Der Auf- sichtsrat aus: Hirschwil Dürr-Bart als Vor- steher; Friedrich Dengler-Koberdorf; Rechner Walz-Koberdorf; Adam Sticker-Kober- dorf; Chr. Kempf-Eshausen; Bürgermeister Walz-Benden. Als Betriebsleiter wurde vom Vorstand und Aufsichtsrat Gölzer gewählt. Derselbe ist ein Kollisionsgenosse. Als Rechner W. Hermer-Eshausen. Dem ausstehen- den Geschäftsführer Joh. Helber und Rechner Chr. Helber dankt der Vorsteher für ihre ein- Jahrzehnt geleistete Arbeit. Gründung der Kollisionsgenossenschaft im Jahre 1925. Auf- sichtsratsvorsitzender Dürr dankt im Namen der Genossenschaft dem seitherigen und wieder- neugewählten Vorsteher für seine anspornende Tätigkeit. Die Versammlung wurde vom Vor- steher Bürgermeister Luz mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer unseres Vaterlandes geschlossen.

Schwerer Zusammenstoß

Eshausen, gestern gegen 17 Uhr ereignete sich auf der Talstraße zwischen Koberdorf und Eshausen ein Zusammenstoß eines Personenkraft- wagens aus dem Allgau und eines Radfahrers. Beide fuhren in Richtung Altensteig. Die Unter- suchungskommission war bald an der Unfallstelle. Der Radfahrer Christian Kentschler-Spiel- berg wurde sehr schwer verletzt (Unterleibs- gebirg) und durch Dr. Sichel verbunden, um hierauf ins Kreis Krankenhaus Kagold überführt zu werden.

Treue Dienste

Waldberg, Am 1. April 1935 hat sich hier im Hause der Barnbergleiter ein Wechsel vollzogen. Nach lang geleiteter Arbeitszeit von 44 Jahren ist der Hausnotar des Hauses, Ernst Thoma, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Mit 30 Jahren hat er die Hausnotarstelle angetreten und in unermüdlicher, treuer Arbeit seinen Dienst an den Alten und Geschädigten des Hauses getan. Die Herren des Verwaltungsrats der Häuser der Barnbergleiter ehrten ihn am 6. April mit einem Besuch. In einer schlichten Feier im Hause selbst dankte ihm der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Rendantenführer H. Schmidt für seine treu geleisteten Dienste. U. a. hob der Vorsitzende hervor, daß der Verwaltungsrat den Scheidenden in all den Jahren als treuen Haus- halter kennen gelernt habe. Die erledigte Hausnotarstelle wurde dem Diakon der ev. Brü- deranstalt Karlshöhe, Albert Höfer, übertra- gen, der bereits schon drei Jahre im Haus als Bruder tätig war.

Freudenberg, 10. April. (Der Gräber- des Herrenbergerer Schwere-Verbandes im Ruhestand.) In der vergangenen Woche vollzog sich in aller Stille eine Amtsniederlegung die für den Herren-berger Verband für ev. Krankenhefwerkern.



von Bedeutung ist. Der Gründer des Schwelmerverbandes und seines Mutterhauses, Herr Gustav Fischer, hat nach mehr als 20jähriger unermüdblicher Arbeit sein Amt als Geschäftsführer des Verbandes niedergelegt. Letzte Woche fand im Kreise der Vorstandsmitglieder und des Verwaltungsausschusses eine feierliche Abschiedsfeier statt, bei der Herr Fischer selbst das Wort zu einem umfassenden Rückblick über Entstehung und Geschichte des Herrrnderger Verbandes ergriff. Am Sonntag durfte der Gefeirte seinen 82. Geburtstag begehen. Sein Nachfolger im Amt ist Herr Dr. Kramer.

Vom Schwarzwald, 10. April. (Starke Schneeschmelze im Schwarzwald.) Im Schwarzwald hat der Lenz die Oberhand gewonnen. Die Temperaturen sind ganz plötzlich in scharfer Kurve in die Höhe gegangen, und ergiebige Regengüsse, die am Montag und Dienstag selbst über den Hochflaum hinweggingen, spülen in Verbindung mit einem heftigen warmen Föhnwind die lockeren Schneemassen hinweg. Millionen Kubikmeter Schnee sind in einer einzigen Nacht zu Wasser geworden; die Gebirgsbäche, die verhältnismäßig wasserleer geworden waren, können zunächst die andringenden Schmelzwasser gut aufnehmen, doch wird seit Dienstag ein allgemeines, verstärktes Ansteigen aller Wasserläufe und auch des Rheinstromes gemeldet. Der laue Föhnwind hat in Mittellagen Erwärmung bis auf 14, in der Hochregion bis auf sechs Grad gebracht. Gebirgsregionen unterhalb 800 Meter sind zum großen Teil schneefrei geworden; in der Ramptonne ist die totale Schneedecke von rund 2 Metern auf 125 bis 130 Zentimeter zurückgegangen.

Büchertisch

„Scenland im Sturm.“ Von Rupert Rupp. Sechzig Erzählungen von der deutschen Saar. Verlag Deutsche Kultur-Verlag, Berlin-Schöneberg, Wühlentstraße 9. Preis 1.— RM.

Rupert Rupp, ein Sohn des Saarlandes, der jungen deutschen Literaturgeneration angehört, bekannt bereits in der Weltmarkt des Reiches, tritt mit diesem kleinen Band von Scenland-Erzählungen an die dritte deutsche Leserschaft. Es sind eine Anzahl ausgewählter Arbeiten, die Band und Leut der Saar zum Inhalt haben. Die Souveränität der Befragung, die Treue des Saarvolkes zur großen Mutter Deutschland, die Sehnsucht der Bauern und Arbeiter wird durch Rupert Rupp in kläglichster Form zur Darstellung gebracht.

Sehr Nachrichten

„Graf Zeppelin“ über Bahia

Hamburg, 10. April. Nach einer Meldung der deutschen Seewarte ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Mittwoch um 10.55 Uhr MEZ in Pernambuco nach Rio de Janeiro aufgetrieben. Um 17.30 Uhr hatte es Bahia erreicht.

10 Tote, 30 Verwundete bei einer Explosion

Schaughai, 10. April. In den Zinkungruben bei Schaughai ereignete sich heute eine furchtbare Kohlegasexplosion. Bisher sind 10 als Opfer 10 Tote und 30 Verwundete festgestellt worden. Unter den Toten befinden sich zwei Japaner.

Kinoeinkauf fordert 12 Tote und 30 Verletzte

Kanton, 10. April. Hier ereignete sich heute ein entsetzliches Unglück. Während einer Vorführung wurde plötzlich das chinesische Filmbrett ein und begrub die Zuschauer. Aus den Trümmern wurden bis jetzt 12 Tote und 30 Verwundete geborgen.

Güterzugzusammenstoß bei Bromberg

Bromberg, 10. April.

An der Eisenbahnstrecke Bromberg-Danzig ereignete sich gestern Abend auf der Station Klarheim ein Zugzusammenstoß. Ein aus Bromberg kommender Güterzug stieß mit einem aus Danzig kommenden anderen Güterzug zusammen. Rund 15 mit Gütern beladene Wagen wurden zertrümmert. Die Einfahrt zur Station wurde gesperrt. Der bald darauf die Strecke passierende D-Zug konnte noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden, so daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Heizer und der Lokomotivführer des Bromberger Güterzuges wurden verletzt.

Serbi-Weißer-Mord gestrichelt

Sally Epstein und Hans Ziegler hingerichtet. 10. April.

Mittheilung früh sind im Staatsgefängnis Berlin-Weißensee der 23jährige Sally Epstein und der 24jährige Hans Ziegler, die wegen Mordes an der Serbinin bei der politischen Hof verurteilt, sorgfältig vorbereiteten und heimtückisch mit großer Hebräeracht durchgeführten planmäßigen Ermordung des Sturmführers Horst Weibel zum Tod verurteilt worden waren, hingerichtet worden.

Danziger sozialdemokratische „Volksstimme“ verboten

wegen Streumeldungen auf fünf Monate Danzig, 10. April.

Der Polizeipräsident von Danzig hat die Danziger „Volksstimme“ auf Grund der Reichsverordnung betreffend Maßnahmen zur Erhöhung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vom 30. Juni 1933 mit sofortiger Wirkung auf fünf Monate verboten.

Staatsrat Zurtwängler vom Führer empfangen

Berlin, 10. April.

Staatsrat Dr. Zurtwängler hatte vor einiger Zeit um einen Empfang beim Führer und Reichskanzler nachgesucht. Der Empfang fand heute statt und ergab volles Einverständnis.

Handel und Verkehr

Abschluss beim Stuttgarter Pferdemarkt

Stuttgart, 10. April. Der zweite Markttag am Dienstag ist sehr unter dem anhaltenden Regen. Dies führte dazu, daß die am Vormittag ankommenden Pferde im Lauf des Nachmittags größtenteils in den Schlachthof hindergeführt wurden, wo das Handelsgeschäft fortgeführt wurde. Es kamen noch eine Reihe von Verkäufen zustande, ohne daß sich aber in der Preisfrage vom Montag etwas geändert hätte. Auf dem Walen blieben lediglich noch eine Reihe von Bauernpferden, um die es einen lebhaften Handel gab, und zwar zu Preisen, die denen des Vorjahres angepaßt waren. Lediglich die Handböcke nahen einen unerminderten Fortsatz.

Vom Stadt, Marktamt wird über den Stuttgarter Pferdemarkt amtlich mitgeteilt: Dem Stuttgarter Pferdemarkt vom 8. und 9. April auf dem Gannstatter Walen waren rund 400 Pferde zugeführt, wovon etwa 200 verkauft wurden, gegen 180 im Vorjahr. Die Preise bewegten sich im Rahmen von 650 bis 1800 RM, gegenüber 600—1650 RM im Vorjahr. Der Gesundheitszustand der zugeführten Tiere war gut. Der Hundemarkt war mit 180 Hunden aller Rassen besetzt, gegenüber 150 im Vorjahr. Auf der Wagen- und Salkferwarenmesse wurden Wagen aller Art, Pferdegeschirre und sonstige Sattlerwaren

insgesamt verschiedene landwirtschaftliche Geräte und Maschinen feilgeboten. Dem Pferdemarkt ging eine Prämierung von Marktbesuchern leicht und schweren Schläges voraus, bei der sieben I. Preise II. und dreißigzwanzig III. Preise zuerkannt werden konnten. Die Preise kamen an die Besitzer der prämierten Pferde zur Auszahlung.

Viehpreise. Blaubeuren: Rinde 480, Kalb 435 bis 500, Jungvinder 131 bis 247 RM. — Göglingen, O. Badenheim: Rinde 270 bis 495, Kalb 350 bis 505, Rinder 240 bis 330, Kleinvieh 135 bis 200 RM, je Stück.

Schweinepreise. Blaubeuren: Milchschweine 20 bis 28 RM. — Buchau a. F.: Milchschweine 22,50 bis 28 RM. — Zellwang: Herfel 18 bis 28 RM. — Waldsee: Milchschweine 24 bis 30 RM, je Stück.

Schweinepreise. Böhlerau: Milchschweine 16 bis 22,50 RM. — Tullingen: Milchschweine 18 bis 23 RM, je Stück.

Vorheimer Schlachtviehmarkt vom 9. 1. 1935. Zufuhr: 4 Ochsen, 17 Bullen, 13 Rinder, 36 Ferkel, 141 Kälber, 2 Schafe, 382 Schweine. Preise für ein Fund Lebendgewicht: Ochsen a) 41 bis 43, b) 40; Bullen a) 39 bis 42, b) 36 bis 38; Rinde a) 28 bis 32, b) 25 bis 27, c) 22; Ferkel a) 42 bis 44, b) 38 bis 41; Kälber a) 52 bis 55, b) 48 bis 51, c) 44 bis 47; Schweine a) 2, 48 bis 50, b) 48 bis 50, c) 48 bis 50, d) 47 bis 49, g) 1, 41 bis 45 Pfennig, Marktverkauf: schleppend.

Sportnachrichten

Handball
Das zwischen den beiden Vereinen Altenheim und Baisersbrunn notwendig gewordene Entscheidungsspiel findet am kommenden Sonntag, 14. 4. 35 in Ebnhausen statt. Spielbeginn 14.30 Uhr.

Voraussetzliche Witterung für Freitag und Samstag: Zeitweilig heiteres, aber nicht bedeutendes Wetter.

Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold Druck- und Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber: Karl Zaiser), Nagold Hauptstraße 11/12 und verantwortlich für den gesamten Inhalt einlad. der Anzeigen: Hermann G. S. H. Nagold
D. N. III. 35: 2325
Zur Zeit 18 Preisliste Nr. 2 gültig
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Ämtliche Bekanntmachung
Hagelversicherung

Auf Grund des Abkommens des Württ. Staates mit der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft AG. in Berlin sind alle württ. Landwirte auf Antrag gegen Hagelschlag zu versichern. Die Gesellschaft erhebt von ihren württ. Mitgliedern zusammen mit der Vorprämie einen Zuschlag von 80 Prozent der Vorprämie zugunsten des württ. Staates, der die Rücknahmepflicht gegenüber der Gesellschaft übernommen hat. Die württ. Mitglieder der Gesellschaft sind damit von jeder Rücknahmepflicht befreit (vgl. Regierungsanzeiger vom 12. März 1935, Nr. 31).

Es muß erwartet werden, daß diese außerordentlich günstige Gelegenheit des Versicherungsantrages gegen Hagelschaden in größtem Ausmaß benutzt wird, zumal die Gewährung finanzieller Unterstützung an nicht versicherte, durch Hagel geschädigte Landwirte bei den weitgehenden Staatsleistungen für die Hagelversicherung nicht mehr in Frage kommt.

Als Agenten der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft sind im hiesigen Bezirk tätig:

- Nagold: Kauf, Julius, Baumhuldenbesitzer
- Altensteig-Stadt: Wolf, Heinrich, Kreisbaumwart
- Bernsdorf: Steuderkhaus, Brenner, Johannes, Landwirt
- Bödingen: Broß, Bürgermeister
- Ebnhausen: Braun, Erwin, Gemeindepfleger
- Egenhausen: Kauf, Georg, Darlehenskassier
- Emmingen: Huber, Bürgermeister
- Fünfsbrunn: Schwemmler, Bürgermeister
- Göppingen: Bühler, Karl
- Haiterbach: Schuler, Gottlieb, Kübler und Stadtrat
- Oberschwandorf: Brenner, Jakob, Landwirt
- Simmertfeld: Hanfmann, Jakob, Kaufmann
- Sulz: Henig, Bürgermeister
- Untertalheim: Klink, Bürgermeister
- Walldorf: Wolf, Jakob, Küblers Sohn
- Wart: Hartmann, Bürgermeister
- Wildberg: Görtner, Ludwig, zum Kloster.

Nagold, den 9. April 1935.

Oberamt: Dr. Lauffer, H. B.

Alle Schulbücher und Schul-Artikel für Volks-, Real- und Lateinschulen
empfiehlt die
Buchhandlg. Zaiser, Nagold

Zum Osterfeste!
empfehlen wir unseren w. Mitgliedern:
Rote Karamell-Hasen
Schokolade-Karamell-Hasen
Süßbutter-Karamell-Hasen
Schokolade-Hasen
Schokolade-Eier
Österschokoladen
Drage-Eier
Orangen und Bananen
Eierfarben, fünffarbig
Verbraucher-Genossenschaft Nagold e. G. m. b. H.

Die neuen Sibeln
soeben erschienen und stets vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser - Nagold

Gummi Stempel
Schilder
von
G. W. ZAISER
Bürobedarf - Nagold

Wo lasse ich meine
Rasiermesser, Scheren, Taschenmesser, Fleischhackmaschinen usw.
schleifen? Direkt beim
Fachmann
Fr. Roller
Haiterbacherstr. 12
Bestecke werden rostfrei gemacht

Als **Oster-Geschenke für Schüler:**
Farbstiften
Büfisel
Farbstiftetui
Schreibetui
Reihzeuge
in größerer Ausführung
Reihstiften u. Büfisel
Füllfederhalter
Füllbleistifte
Linolgeräte
Zusatzstiften
G. W. Zaiser

Osterhasen u. -Eier
aus Zucker, Schokolade-Karamell
Butter-Karamell und Krokant
preiswert bei
Heinrich Lang
Conditorei und Café, Nagold
Sendungen nach auswärts werden sorgfältig verpackt

Zur Verlobung am Osterfest
Trauringe
sowie Verlobungsgeschenke in schöner Auswahl bei
Fr. Günther Bahnhofstrasse

Bestellungen auf
Eier zum Einlegen
werden entgegengenommen.
Ferner empfehle ich
la Wasserglas
W. Frey
Feinkosthaus

Union-Brikett
zum Sommerpreis
sodort lieferbar
Schon, Josef, Tel. 216
Einen größeren Posten
Rotklee
sowie
Saatkartoffel
Böhms Frühe, Erlolg und
Erdgold, verkauft
Andreas Morlok, Wögingen

Bei der Frühjahrsputzerei müssen alle Ihre Möbel sein wie neu
Bestell Sie Ihre Möbelputzer
im Farbenhaus
Angerer - Nagold
Osterearten
in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser, Nagold

Zeppelin
Loba
hat beides
Loba
Hartwachs-Beize
die Wafferechte
ZEPPELIN-Loba
die feine Bodenbeize zu **75**

Bilder vom Tage



Danzigs Bekenntnis zum Nationalsozialismus. Plakatträger der NSDAP am Wahltag in den Straßen Danzigs



Die ersten deutschen Fußball-Meisterschaften. In Darmstadt wurde zum ersten Male die deutsche Fußball-Meisterschaft ausgetragen. Unser Bild zeigt die Menge der teilnehmenden Ballvereine kurz vor dem Start

Ein neuer Riesenbau in der Reichshauptstadt

Architekt Dr. Scharoun mit seinem Modell für das neue Gebäude d. Reichsluftfahrtministeriums, das zur Zeit im Berliner Regierungsviertel entsteht. Es wird Berlins größtes Staatsgebäude sein und soll mit einer Tagesschicht von tausend Mann sowie einer Nachtschicht von fünfhundert bis zum 1. April 1936 fertiggestellt werden. Die Fassade dieses Monumentalbaus wird eine Länge von 280 m haben



Dr. Scharoun

Schweres Eisenbahnglück in Dänemark

Das 1. in Deutschland eingetroffene Bild von d. schwerem Eisenbahnglück auf d. Insel Fünen in Dänemark, wo zwei Motorzüge zusammenstießen und dabei aufeinanderstießen



Dr. Scharoun

„Nationalsozialismus in Oesterreich nicht anzuhalten!“

Interessante Geändnisse über die Taktik der Austromozisten

Wien, 9. April.

Der Beginn der Jugendvernehmung im großen Prozeß gegen die marxistischen Schutzbandführer gestaltete sich sehr interessant, da man einen Einblick in die marxistische Kampftaktik gewann, die auch vor den äußersten Mitteln nicht zurückschreckte. Der erste Zeuge war der ehemalige Bezirksleiter des Schutzbundes, Korbel. Er schilderte die Auffassung des Führers der österreichischen Sozialdemokraten Dr. Bauer, der stets erklärt habe, der Nationalsozialismus in Oesterreich sei nicht anzuhalten. Die Sozialdemokratische Partei habe deshalb die Aufgabe, Oesterreich den Nationalsozialisten nur weh zu tun als ein Trümmerfeld zu überlassen. Weiter gab der Zeuge genaue Auskunft über die Pläne der Schutzbandleitung, die wichtigsten Staatsgebäude Wiens von den Kanälen aus zu sprengen. Dazu hätte man eigene Patronen, die mit Sauerstoff gefüllt waren. Der Zeuge entwarf dann ein bemerkenswertes Bild der militärisch-taktischen Lage am 12. Februar. Er schilderte, wie auf den Höhen des 10. und 12. Gemeindebezirks und dann auch auf dem Sarberg im 18. Gemeindebezirk bedeutende Massen des Schutzbundes angesammelt waren, die bestimmt waren, in das Zentrum der Stadt vorzustoßen. Die Regimentsstruppen hätten kaum mehr genügt, den Vormarsch der gut bewaffneten Schutzbandtruppen anzuhalten. Die Marxistenführer Bauer und Deutsch hätten sich aber in feiger Angst auf das rechte Donauufer im Gemeindebezirk Florisdorf zurückgezogen, um näher an den Straßen nach der tschechoslowakischen Grenze zu sein. Die Verbindung über die Donau habe nicht geklappt. So sei der geplante Angriff infolge Ausbleibens des Befehls der Oberkommandanten unterblieben. Der Zeuge machte weiter Angaben über die geplante Verhaftung der Heimwehrführer und von hohen Beamten, über die Bildung eines Revolutionstribunals usw. Ein weiterer Zeuge ist der ehemalige militärische Oberbefehlshaber des Schutzbundes, General Rörner. Er erging sich in einer verächtlichen Kritik an dem militärischen Aktionsplan der Schutzbandler. Wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem späteren Leiter des Schutzbundes, Major Eißler, dem er schwere militärische Unkenntnis vorwerfen müsse, habe er schon vor dem 12. Februar seine Stelle niedergelegt. Die Bewaffnung des Schutzbundes sei sehr gut gewesen. Die Staser Abteilung des

Schutzbundes allein habe über 10.000 Handgranaten verfügt.

Ein weiterer Zeuge, ein niederoesterreichischer Bezirksführer der Sozialdemokraten, schilderte den Waffenschmuggel über den Grenzfluß March, über den ein Großteil der illegalen Eisenimporte aus der Tschechoslowakei nach Oesterreich gegangen sei.

Staat unterstützt private mittlere Schulen

Berlin, 9. April.

Die Bewilligungsbüro der in privaten, mittleren Schulen bewilligten Staatsbeiträge läuft mit dem Schluß des Rechnungsjahres 1934 ab. Der Reichs- und preuß. Erziehungsminister Rüst hat sich nunmehr bereit erklärt, die Anstalten, deren Weiterbestehen im öffentlichen Interesse geboten ist, und die bisher eine Staatsbeihilfe erhalten haben, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel auch weiterhin bei der Aufbringung der Unterhaltungskosten zu unterstützen.

Aufhebung des Kriegszustandes in Spanien

Madrid, 9. April.

Der spanische Ministerrat hat beschlossen, anlässlich der 5. Wiederkehr des Jahrestages der Errichtung der spanischen Republik, der am 14. April mit großer Feierlichkeit begangen werden wird, den Kriegszustand in ganz Spanien aufzuheben. An seine Stelle tritt der gewöhnliche Normalzustand — bei dem im Gegensatz zum Kriegszustand die anstehende Gewalt in Händen der zivilen Autorität liegt.

Motorgroßtankerschiff für USA vom Stapel gelaufen

Neues Großtankerschiff auf Kiel gelegt — Arbeit für 1000 Mann auf 1 Jahr

Kiel, 9. April.

Dienstag mittags 12.50 Uhr lief auf der Friedrich Krupp Germaniawerft A.G. in Kiel-Gränden in Gegenwart zahlreicher Gäste aus dem In- und Ausland der 15.000 Tonnen-Motortanker „B. B. Walker“ unter den Klängen der deutschen und der amerikanischen Nationalhymne glücklich vom Stapel. Das Tankerschiff, das zu den größten seiner Art gehört, ist für die Standard Vacuum Oil Compagnie in Newport bestimmt. Es wird etwa Mitte Juni seine Probefahrten ausführen können. Die Hauptabmessungen des Motortankerschiffes sind: Länge über alles 154,425 Meter, Breite auf Spanten 20,726 Meter, Seitenhöhe 11,277 Meter. Der Inhalt der Ladedecks beträgt etwa 20.000 Kubikmeter. Der maschinelle Antrieb erfolgt durch eine Einwellen-Dieselmotorenanlage. Kon-

art Krupp Germaniawerft. Der Hauptmotor ist ein einfach wirkender 8-Zylinder-Kompressor-Fortoffel-Krupp-Diesel-Motor. Die Leistung des Motors beträgt 3600 PS. Der Bau dieses Schiffes auf einer deutschen Werft bedeutet eine Anerkennung der Leistungsfähigkeit der deutschen Werft-Industrie. Das Schiff stellt in der Luftverkehrsbilanz einen wichtigen Aktusposten dar. Anschließend an den Stapellauf erfolgte die Kiellegung eines Tankerschiffes derselben Größenordnung auf der Krupp Germaniawerft, das für die Reederei der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft bestimmt ist. Dieser Neuauftrag bedeutet etwa 12 bis 14 Monate Arbeit für 1000 Werftarbeiter; dabei ist zu berücksichtigen, daß bei einem derartigen Bau gleichzeitig die verschiedensten Industriezweige außerhalb der Werft Arbeit bekommen. Es sind beispielsweise etwa 6400 Tonnen Stahl und andere Materialien zu liefern. Unter anderem werden eine Million Rieten für ein solches Schiff gebraucht.

Die Laufe des vom Stapel gelaufenen Motortankers vollzog die Witwe des früheren Präsidenten der Standard Vacuum Oil Compagnie, Frau B. B. Walker. Auf der Rückfahrt von La Coruna kenterte in der Nähe von El Ferrol ein Fischerboot infolge Bruchs des Segelmastes. Von der fünfköpfigen Besatzung konnten nur 2 gerettet werden, während die übrigen ertranken.

Espanisches Fischerboot kentert

Madrid, 9. April.

Auf der Rückfahrt von La Coruna kenterte in der Nähe von El Ferrol ein Fischerboot infolge Bruchs des Segelmastes. Von der fünfköpfigen Besatzung konnten nur 2 gerettet werden, während die übrigen ertranken.

Schwerer Sturm an der atlantischen Küste von Nordamerika

Newport, 9. April.

An der atlantischen Küste von Nordamerika wüthte ein ungewöhnlich schwerer Sturm, der große Schäden anrichtet und die Schifffahrt schwer behindert. Verschiedentlich wurden 15 Meter hohe Wellen beobachtet. Die Strandorte überfluteten. Der Küstendampfer „Fairfax“ kunkte, daß er 30 Meilen südlich von Kap Henlopen (Delaware) treibende Schiffsteile gesichtet habe. Der S.S. gebende Dampfer „Badagr“ hat eine Besatzung von etwa 48 Mann an Bord.

Englischer Dampfer sendet SOS

Newport, 9. April.

Der englische 5161 Tonnen große Frachtdampfer „Badagr“ sandte SOS-Rufe, in denen er mitteilte, daß er fest gesprungen sei und seine Laderäume voll seien. Er gab seine Position auf etwa 200 Meilen östlich St. Johns-Neufundland an. Drei Dampfer eilen der „Badagr“ zu Hilfe.

Ein neuer Luftschiffführer

Als Nachfolger des verstorbenen Luftschiffkapitän Flemming hat Navigator Albert Sam mit dem Luftschiffführer-Patent erhalten. Sam hat fast alle Fahrten des „Graf Zeppelin“ mitgemacht



Dr. Scharoun

Amerikanische Nothilfevorlage von Roosevelt unterzeichnet

Newport, 9. April.

Roosevelt hat die Nothilfevorlage, die bekanntlich rund 5 Milliarden Dollar zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vorseht, im Sonderzuge zwischen Miami und Newport unterzeichnet. Die Vorlage war ihm mit einem Marineflugzeug nach Miami entgegengeflogen worden.

Einweihung des S.A. Seminars für S.A. Führer

in der Hochschule für Politik

Berlin, 9. April.

In der Hochschule für Politik wurde heute das S.A. Seminar für S.A. Führer und weltanschauliche Ausbilderreferenten durch den Gruppenführer der S.A. Berlin-Brandenburg Obergruppenführer v. Jagow feierlich eröffnet. Obergruppenführer v. Jagow sprach dem Präsidenten der Hochschule für Politik seinen Dank dafür aus, daß er die Hochschule der S.A. für ihre Weiterbildung und weltanschauliche Fortbildung zur Verfügung gestellt habe. In einer Ehrung, insbesondere der Berliner Loten der Bewegung, und der Betonung, daß es die vornehmste Aufgabe der S.A. sei, „getreueste Gefolgsmänner des Führers zu sein“, schloß mit einem Vorbescheid der Redenden und des Ehrenstuzms vor dem Obergruppenführer die Weisfelder.



Und deshalb ist für alle... Die Schuhe putzt man mit Erdal

Erdal

Für die Schuhpflege



Nebenerwerbs-Siedlerkette für Arbeiter

Bevölkerungspolitisch wichtige Neueinrichtung auf der Schau „Wunder des Lebens“

Berlin, 9. April.

Auf der Ausstellung „Wunder des Lebens“, die gegenwärtig in den Berliner Messehallen mit großem Erfolg gezeigt wird, ist die Siedlerkette der Reichshäcker als eine der am häufigsten beachteten Anziehungspunkte.

Das Reichskabinett hat vor kurzem neue Maßnahmen zur Förderung der Kleinsiedlung beschlossen. Ebenso hat die Reichsgruppe Industrie ihr Interesse an der Schaffung eines bodenständigen Arbeiterkammern bekanntgegeben. Es ist daher von besonderem Wert in anschaulicher Weise über die Siedlungsform unterrichtet zu werden, die künftig in Deutschland allgemeine Bedeutung erhalten soll.

Das Reichsheimstättenamt, dem unter der Leitung des Siedlungsbeauftragten der Partei, Dr. Ludowici, die Betreuung der gesamten Siedlungsbewegung übertragen worden ist, verleiht die Nachbildung einer Nebenerwerbs-Siedlerkette für einen Arbeiter, wie sie zum Beispiel in Arbeitsfront-Siedlungen gegenwärtig gebaut werden. Nebenerwerbs-Siedlung bedeutet, daß der Siedlerfamilie durch eine Landparzelle Gelegenheit gegeben werden soll, durch eigene Arbeit einen ausschlaggebenden Teil der im Haushalt notwendigen Nahrungsmittel selbst zu erzeugen. Die hier angelegte Muster-Siedlung nebst von einer Bodengröße von 1200 Quadratmeter Eigenland und 1500 Quadratmeter Anpflanzland aus. Bei dieser Größe ist es möglich, nicht nur Garteenerzeugnisse zu gewinnen, sondern auch für die Kleintierhaltung die Futtergrundlage bereits zu stellen. Selbstverständlich ist nicht an eine harte Bodengröße gedacht. Sie bestimmt sich jeweils nach der Bodengüte und muß sich der in der Familie vorhandenen Arbeitskraft jeweils anpassen wie der Notwendigkeit, doch

die Wirtschaft dem Arbeiterkreditor so viel an Vorausgaben für Lebensmittel erlaubt, daß die Zins- und Tilgungsbelastung der Siedlerkette getragen werden kann.

Auch die Inneneinrichtung eines ein- oder zweifamiligen Siedlerhauses kann auf der Ausstellung besichtigt werden. Weiteres Anschauungsmaterial unterrichtet über die Tätigkeit der Gauheimstättenämter, eröffnet aber auch den Ausblick auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der nichtbäuerlichen Siedlung und die bei den angestreblichen Lebensformen für unser Volk gegebenen bevölkerungspolitischen Gefahren. Nur die Auslockerung der Großstädte und die Zurückführung des größten Teiles unseres Volkes in natürliche Lebensbedingungen durch das Deutsche Siedlungswort kann diese Gefahren dämmen.

Unsere Kurzgeschichten:

Tagebuch der roten Hand

Hans Otto Ziegel

Als Herr Schulz pünktlich um zehn Minuten nach sieben seine Wohnung verließ, um in sein Büro zu fahren, hatte der Detektiv Peter Dewin gerade seine Pistole aus der Tasche gezogen, um mittels eines Nachschlüssel in das Haus des Schmuggelwagens Dampfdruck einzubringen. Herr Schulz, die Aktenmappe mit der Zeitung und den Frühstücksbrot in der linken und das Buch in der rechten Hand, sah ihn gespannt dabei zu.

„Kennen Sie mich doch nicht um?“ brummte der Milchmann, aber Herr Schulz hörte es nicht, denn gerade war Peter Dewin an dem Geldschrank des Hauses Dampfdruck angelangt und drehte an dem komplizierten Mechanismus des Doppelschloßes. Seine abgeplendelte Kamme leuchtete ihm dazu, im Schlüssel war ein leises Knacken zu hören, plötzlich klingelte es... Herr Schulz mußte einen Satz zur Seite tun, denn beinahe hätte die Straßenbahn ihn angefahren. Und es war auch die Bahn, mit der Herr Schulz fahren mußte.

Peter Dewin atmete schwer, schon stand ihm der Schweiß auf der Stirn, so konzentriert arbeitete sein Gehirn an der von ihm erfundenen Systemrechnung, welche von den Millionen Wahrscheinlichkeiten des Geldschrankschloßes in diesem Falle die wahrscheinlichste... „Wahrscheinlich wollen Sie doch hier umfragen!“ sagte der Schaffner zu Herrn Schulz, „Nichtig, Herr Schulz, mußte natürlich hier umfragen.“

Er stand unter dem Schild der Straßenbahnhaltestelle, während Peter Dewin immer noch vor dem Geldschrank verharrete. Jetzt lächelte der Detektiv, zog an dem Türgriff, die Tür gab nach, und Peter Dewin warf den ersten Blick in den Salon. Erap, beide Schritte ließen ihn aufsehen, Herr Schulz folgte diesem Beispiel... die Straßenbahn, mit der er weiterfahren mußte, Herr Schulz stieg ein, Peter Dewin griff in den Geldschrank... „Sagen Sie mal, was ist denn das hier? Sie sind ja wohl falsch umgefahren!“ tippte der Schaffner auf Herrn Schulz Schulter. Schulz lächelte auf, sah durch die Scheibe des Straßenbahnwagens und lächelte zerstreut. „Aberdrehen, entschuldigen Sie, da bin ich also richtig wieder vor meinem Hause angelangt, statt am Bahnhof in die Linie 14 zu fahren!“ Und Herr Schulz nahm sein Buch und stieg aus, er würde jetzt also wie-

Täglich kann abonniert werden

der von vorne beginnen mit seiner Arbeit in das Büro...

Der Detektiv Peter Dewin blätterte in den Papieren. Es waren die Aufzeichnungen des Schmuggelwagens Dampfdruck, und sie trugen den Titel „Tagebuch der roten Hand.“ Langsam sanken vor Peter Dewin die Schleier des bisher unlösbaren Kriminalfalls Rane, denn was Dampfdruck hier seinem Tagebuch anvertraut hatte, erklärte ihm vieles. Atemlos sah Peter Dewin, längst vergangene Katastrophen rollten sich vor dem geistigen Auge des Detektivs ab... eines Tages war Dampfdruck zu einer ungewöhnlichen Zeit nach Hause gekommen; öffnete die Tür zu seiner Wohnung und wollte seiner jungen Frau gerade ein Schwere Wort zurufen, da hörte er plötzlich eine männliche Stimme aus dem Zimmer seiner Frau: „Ich würde es nicht länger, daß du mich mit ein paar flüchtigen Worten abspeist, wenn dein Mann gerade nicht zu Hause ist.“ Dem lauschenden Dampfdruck verdunkelte ein blutroter Schleier den Blick. Er nahm seinen Revolver...

„Himmel!“ murmelte Schulz und rannte quer über die Straße zu seiner Wohnung. Sollte dieser Zufall etwas zu bedeuten haben? fuhr es ihm durch den Sinn, während er die Korridortür aufschloß.

In der Wohnung war alles totentst. Schulz lauschte. Eine unheimliche Angst ließ ihn leise die Wohnzimmertür aufklicken. Auf der Pforte ausgestreckt lag eine weibliche Gestalt regungslos. Herr Schulz sprang auf sie zu. Er war seiner kaum noch Herr.

„Ranu, du bist doch?“ sagte Frau Schulz, während sie sich aufrichtete und ein Buch aus ihrer Hand auf den Boden glitt. „Was ist denn los, daß du schon wieder da bist?“

Herr Schulz lächelte erlöst und sah auf den Fußboden. Er war wirklich noch nicht aufgehört. Herr Schulz sah auf den Ofen, er war weder angeheit noch überhaupt angenommen. Neben dem Buch, aus dem seine Frau gelesen hatte, statt ihre Hausarbeit zu tun, lag ein zweites von genau dem gleichen Einband. Herr Schulz kannte es, denn es war das Buch, in dem er selbst gelesen und deklamieren er in die falsche Straßenbahn gefesselt war um heimwärts zu lauten, statt in sein Büro.

Sie lagen ganz friedlich nebeneinander, die beiden Bücher. Mechanisch los Herr Schulz die beiden gleichlautenden Quartetten über den beiden Bänden. Sie befragten, es sei unmöglich, von diesem Buche nicht gefesselt zu sein...

RUHE

Das Ausruhen von den Anstrengungen des Tages wird nur dann zur wahren Erholung, wenn die Nerven und das Herz zur Ruhe kommen.

Darum Herz und Nerven schonen durch KAFFEE HAG

Humor

Stille Seelen

Vater: „Deine Mutter sagte mir, du wärest heute wieder sehr unartig gewesen, Fritz.“
Fritz: „Unter uns gesagt, Vati: Mutter hat was gegen uns! Gestern sagte sie zu Tante Käthe, ich wäre ganz wie du.“

Herr Wirt, diese Pasteten sind ja völlig ungenießbar.“
„Was Sie nicht sagen, mein Herr! Ich habe ihnen Pasteten gebaden, da waren sie noch gar nicht auf der Welt!“
„Und warum kerierten sie die erst jetzt?“

Zweierlei

„Ich glaube, ein Knabe, der die ersten Hosen bekommt, ist ebenso glücklich, wie ein Mädchen, das den ersten Liebesbrief bekommt.“
„Das beweise ich. Jedenfalls habe ich nie gesehen, daß ein Knabe seine ersten Hosen mit glühenden Küßen bedeckte.“

Für die Straße

J. 66 120

J. 66 025

Die Kostüme haben immer etwas ausgefallen. Im allgemeinen sind die Jacken kurz, in der Taillelinie durch Abnäher eingezogen und mit eingearbeiteten Taschen und Reversstreifen ausgestattet. Die engen Kostüme erhalten zum bequemeren Ausführen tiefe eingelegte Falten. Auch der Wickelrock ist zu empfehlen, der im oberen Teil oft gefaltet wird. Für den Regenmantel wird die flotte Raglanform mit Gürtel bevorzugt. H.D.



Stellenbildner-Draht, Dr. Gelle-Ellert
Auf der Ausstellung „Wunder des Lebens“, die gegenwärtig in den Berliner Messehallen gezeigt wird, ist das Reichsheimstättenamt der NSDAP, und der DAF, mit einer Siedlungsbau vertreten. Im Mittelpunkt dieser Schau steht die getreue Nachbildung einer Nebenerwerbs-Siedlerkette.

Kind der Dämonen.

Roman von H. von Sagenhofen.

Arbeiterrechtlich durch Verlagsanstalt Wenz, Regensburg.
16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er blieb stehen. Seine Brust dehnte sich krampfhaft. Sein Gesicht war erschreckend blank und in seinen Augen war es wie ein fernes Wetterleuchten.
„Wirst du meine... Frau werden?“
Sie sah ihn starr an.
Ihre Lippen schlossen sich fest aufeinander.
Seine Stimme senkte sich etwas.
„Als solche bist du für dein ganzes Leben gesichert. Wer weiß, was kommen wird. Du sollst nicht einmal, wenn ich... tot bin, bei irgend einem Bankier als Haushälterin oder dergleichen, als Kinderfräulein bei einer Kammer, einer reichen... Erika! Nimm mir diese Sorge ab... weil du mir so viel geworden bist... weil ich dich... und du wirst es ja gefühlt haben... die letzte Zeit... wenn ich auch noch immer ein eifriger Brummbär bin.“
„Alo sie noch immer nicht sprach, sagte er rasch:
„Vielleicht ist es nur für ein paar Jahre... dann kommt der Misa... er wird für dich weiter sorgen. Als Majorats-herr muß er das, so oder so! Dann wird mir keiner meiner verdammten Knochen mehr weh tun und auch mein altes Herz nicht... ich weiß nichts mehr davon.“
Heber ihr todesblaues Gesicht, das sich von der blaueidenden Wand hob wie ein Engelstropfen von blauen Wolken, war ein großes Leuchten gegangen.
Sie hatte sich ja nie zu fragen getraut, jetzt mußte sie es. Misa...
Da stand es wieder in ihrer Stirne, wie ein Stern am Himmel steht, so fern, unerreichbar, aber doch wirklich und die Schweißflut flog über ihn.
„Erika!“
Sie hob ihre Augen zu Lajos. Sie strahlten ihn an.

Da nahm er sie in die Arme und küßte sie.
Sie lag mit dem Kopf an seiner Brust und ließ sich läuten, kühl und dankbar.
Und nach einer langen Pause dachte sie weiter: Er ist so gut, so lieb... der Onkel!
Ich will es ihm vergelten.
Er ließ sie sanft aus seinem Arm, denn er sah unter den gekenteten Lidern eine große Träne dringen und langsam wie ein Taurotropfen, mit der Spiegung, der sinkenden Sonne darin, über die Wangen rinnen.
Da ging er aus dem Zimmer und befahl, das eingepannt wird.
Als sie heimfahren, war schon der Wald voll Dämmer-schatten. Heber der fernem Heide lag der violette Dunst des Abends. Sie fuhren schweigend.
Einmal tastete sie nach seiner Hand.
„Onkel...“
Er zuckte zusammen.
Da flücherten ihre Lippen und ihre kleine Hand streifte die seine.
„Lajos...“
Ein Schauer des Glücks ließ ihn erbeben.
Dann war alles, wie es immer war.
Er redete nicht mehr davon. Er verlor keine Zärtlichkeiten. Nur sein Blick streifte über sie hin, mit einer Wärme, die ihr wohlthat.
Auch als sie ihm „Gute Nacht“ wünschte, sagte er nur und küßte ihre Hand:
„Träume etwas Schönes, Erika!“
Am andern Morgen fand sie glühendrote Rosen auf ihrem Frühstückstisch im gelben Salon.
Sie nahm eine davon und steckte sie an.
Da ging die Türe und er trat ein. Es war das erste-mal, daß sie ihn so früh am Morgen sah.
Er sah frisch aus und sagte heiter:
„Wirst du mir nicht eine Tasse Tee einbringen?“
Er sah auf die Rose an ihrer Brust und küßte ihre Hand.
„Hast du gut geschlafen? Was hast du geträumt?“
Sie lächelte.

„Bon... dir.“
Es war wahr. Sie hatte von ihm geträumt. Sie waren glücklich... er war plötzlich so jung geworden, aber dann war es nicht er mehr gewesen, sondern...
Aber ihr Herz schlug doch warm und voller Dankbarkeit für ihn.
Sie brachte ihm eine Schale und strich ihm eine Butter-sammel.
Er sah auf ihre weißen, schlanken Finger, während sie es tat. In keinem Herzen war Ruhe nach dem Sturm.
Jetzt hatte er sie... für immer. Niemand konnte mehr kommen und sie ihm wegnehmen.
Da sagte er rasch:
„Erika! Ich habe mir gedacht, nachdem sich unser gegen-seitiges Verhältnis, wenn auch nicht äußerlich, so doch innerlich geändert hat und weil verschiedenes notwendig sein wird, du könntest an Tante Olga schreiben, daß sie kommt.“
Sie hätte um ein Haar die Schale umgeworfen, in hastiger Bewegung, vor lauter Freude.
„Onkel, ach... ich verspreche mich noch immer... ver-zeihe mir, Lajos...“ sagte sie leiser hinzu und wurde ein wenig rot, „... das ist lieb von dir! Das wird lustig! Du wirst sie auch lieb gewinnen.“
Er brummte etwas vor sich hin.
Erika lief gleich nach dem Frühstück in ihr Zimmer hinauf.
„Tante! Ah liebe Tante!“ Die Feder flog nur so über das Papier. „Du sollst kommen, er laßt dich ein, daß du zu uns kommst.“
Da kam es plötzlich über sie.
Sie hörte einen kleinen Vogel auf der Linde vor dem offenen Fenster jubeln, sah auf, sah den Glanz der Sonne über allem... ließ die Feder fallen, die rollte von dem kleinen Schreibtisch auf den blauen Teppich... und Erika senkte ihren Kopf in die Hände und begann wortlos zu beten.
Lieber Gott, gib mir Kraft, gib meinem Herzen... den Frieden!
(Fortsetzung folgt.)

Der vorliegende Text ist eine Kopie des Originals.

